

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1986-1987)
Heft: 19

Artikel: Eine Dame fragt mann nicht nach dem Alter!
Autor: Schneeberger, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Dame fragt mann nicht nach dem Alter!

«Was scho vierzgi? Das würd mer dir nie gä! Allerhöchstens föifedrissgi!» Das sind Momente, die ich genieße und die mein Herz höher schlagen lassen. Wehe wenn ich, wie auch schon geschehen, älter eingeschätzt werde als meine Freundin, die älter ist als ich. Je nachdem von wem die Bemerkung kommt, bin ich beleidigt oder sehe diese Äusserung als persönliche Abrechnung. – Zum Teufel mit diesem Jugendlichkeitskult!

Eigentlich durchlebe ich eine meiner zufriedensten Zeiten. Und doch macht mir das Älter-Werden zu schaffen. Fast überall, wo ich mich in der Frauenszene bewege, bin ich eine der ältesten. Hinter vielen Konflikten sehe ich Generationsprobleme.

Falten, das muss nicht sein, dagegen...

In den letzten Jahren habe ich begonnen, meinen Körper genauer unter die Lupe zu nehmen. Was schon wieder ein Fältchen mehr um die Augen? Ich muss einfach konsequenter die teuer erstandene Augencreme anwenden. In der Badewanne entdecke ich so komische Streifen an meinem Busen. In der folgenden Zeit massiere ich jeden Abend meine Brüste mit Kakaobutter. Keine Ahnung, ob das gut ist, Hauptsache ich gehe aktiv gegen mein Altern vor. An einem für mich hochjubeljauchzenden Tag finde ich es so lächerlich, dass ich es lassen kann und mich diese Streifen nicht mehr

stören. Wie lange? Ich kaufe mir nach vielen Jahren wieder einen BH. Der Verkäuferin, die mich nach der Grösse fragt, kann ich keine Auskunft geben, ich weiss nur, dass mein Busen schlaffer geworden ist.

Welche Frau möchte nicht schön sein und auch anderen Leuten gefallen? Keine möchte ein Mauerblümchendasein führen. Wie wohl tut mir, wenn eine Freundin mir sagt: «Du siehst heute gut aus!» Theoretisch ist mir völlig klar, dass Ausstrahlung nichts mit dem Alter zu tun hat, aber trotzdem sitzt das Bild der jungen, knackigen Frau tief. Bis ich meine Falten als schön und zu mir gehörig akzeptieren kann, ist noch ein langer Weg.

Äusserlichkeiten sind für mich mit zunehmendem Alter wichtiger geworden. Ich überlege mir sehr genau, was ich wann, wohin anziehe und schnappe nicht wie früher das Kleidungsstück, das zufällig auf dem Stuhl im Schlafzimmer liegt.

...eine jüngere, freundliche, sympathische...

Einen eventuellen Stellenwechsel schiebe ich weit von mir, obwohl ich eigentlich überzeugt bin (oder doch nicht?), über viele Qualitäten zu verfügen. Beim Durchlesen des Stellenanzeigers merke ich, wie ich in meinem Alter eigentlich nicht mehr gefragt bin. «Junges, dynamisches Team, Höchstalter 30–35 Jahre» kann ich auf jeder Seite,

verschieden formuliert, immer wieder lesen. Ich bin «alt» aber sehr dynamisch! Dies auszuspielen wäre wahrscheinlich wichtig. Mit der Einführung der zweiten Säule wurde die Situation für uns ältere Frauen auf dem Arbeitsmarkt noch zusätzlich verschärft. Also hindert mich das (oder ich lasse mich hindern), berufliche Veränderungen vorzunehmen. Irgendwie macht mir das Angst. Bin ich schon so festgefahren, muss ich bis zu meiner Pensionierung an der jetzigen Stelle ausharren? Eine neue Ausbildung, mich selbständig machen, das alles ist nicht mehr so einfach. Tatsächlich bin ich nicht mehr so experimentier- und risikofreudig. Es hat sich ein Bedürfnis nach Sicherheit eingeschlichen. In dieser Welt von Sicherheit zu reden! Wenn ich mir das überlege, ärgere ich mich über mich selber. Doch dieses Gefühl macht sich in mir breit, ohne mich danach zu fragen.

Ich weiss, dass es auch anderen Frauen ähnlich geht. Eine Kollegin, die mir an einem Fest von weitem zuwinkte und die ich nicht auf Anhieb erkannte, fragte mich ganz erregt: «Habe ich so gealtert, dass du mich nicht mehr kennst?» Ohne ihr das ehrlich zu sagen, dachte ich: «Ja du hast gealtert. Ich auch!» Tatsächlich hat sie sich in den zwei Jahren, wo wir uns nicht mehr gesehen haben, verändert. Sie ist z w e i Jahre älter geworden. Und bei über 40 Jahren kann das ganz reelle Folgen haben.

Silvia Schneeberger